

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 8

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonnenaktivität eine stärkere Zirkulation der obersten Atmosphärenschichten der Erde zur Folge, was sich dann wiederum auf Temperatur und Niederschläge auswirkt.

Fixsterne. Am Fixsternhimmel erblicken wir abends 9 Uhr das große Sternedreieck Wega-Deneb-Atair etwas östlich des Zenits. Westlich treffen wir Herkules, das spinnenförmige Gebilde, die Krone und Bootes mit dem sehr hellen Hauptstern Arktur. Den Südhorizont säumen die Sternbilder Schütze und Skorpion. Prächtig spannt sich die Milchstraße von Süden nach Norden, wo Cassiopeia und Perseus still ihre Bahn ziehen, während im Osten Andromeda und Pegasus majestätisch emporsteigen.

Planeten. Am Planetenhimmel herrschen ganz außerordentliche Verhältnisse: alle 8 großen Planeten stehen mit der Sonne auf einem Drittel des Tierkreises zusammengedrängt; die restlichen zwei Drittel sind planetenleer.

Merkur gelangt Mitte Monat in östliche Elongation von der Sonne, ist aber nur kurz nach Sonnenuntergang zu finden. Venus steht in der gleichen Region, bleibt jedoch noch eine Stunde länger sichtbar. Sehr nahe bei Venus treffen wir auch den wesentlich lichtschwächeren Jupiter. Am 27. findet sich das Paar in unmittelbarer Nachbarschaft des zunehmenden Mondes. Der Ringplanet Saturn steht für Beobachtungen relativ günstig, da er erst einige Stunden nach Sonnenuntergang verschwindet. Mars liegt im Strahlenbereich der Sonne und kann vorläufig nicht beobachtet werden. Die beiden äußeren großen Planeten Uranus und Neptun sind nur im Fernrohr aufzufinden.

Da die Erde gegenwärtig einige Kometenbahnen kreuzt, sind während des ganzen Monats auffallend viele Sternschnuppen zu sehen, in den Nächten um Monatsmitte bis zu einigen Dutzend pro Stunde.

Möchten diese paar Hinweise den einen oder andern veranlassen, in stiller Abendstunde den Blick zu den Sternen zu erheben und dort Ruhe und innern Frieden zu finden!

Paul Vogel, Hitzkirch

Asthma-Kinder und ihre Heilung

Das Asthma bronchiale hat bei den Kindern und Jugendlichen unserer Gegenden bedeutend zugenommen. Es beginnt gern schon bei 2- bis 10-jährigen Kindern nach einer Kinderkrankheit und chronischen Katarrhen der Luftwege und führt dann zu den schweren Erscheinungen und Folgen bis zu schweren Deformationen von Thorax und Wirbelsäule. – Kuren im Hochgebirge vermochten nach ein bis

zwei Jahren auch bei schweren Symptomen 65 Prozent Dauerheilungen zu bewirken. – Zur Finanzierung der Kosten langer Höhenkuren bedürftiger Kinder wird am 23. August 1957 ein «Kinotag für das asthma-leidende Schweizer Kind» durchgeführt. – Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsere Lehrerschaft und Schulbehörden besonders auch auf die einzigen katholischen Asthmakinderheime Albris und La Margna in Celerina (Engadin, 1800 m ü. M.) aufmerksam machen, die unter der Direktion von H. H. Walter Probst stehen. *Nh*

Aus Kantonen und Sektionen

ZÜRICH. «Kopf, Herz und Hand». – *Ausstellung im Pestalozzianum.* Unter diesem Leitwort zeigt das Pestalozzianum in Zürich bis im Oktober eine Ausstellung über die Aufgabe und Arbeit der Zürcher Versuchsklassen. Diese Schau verdient besondere Beachtung, weil sie einen praktischen Beitrag zur Diskussion um die Teilrevision des Zürcher Volksschulgesetzes liefert. Im Lauf der letzten Jahre hat sich gezeigt, daß die zwei bisherigen Schultypen der Zürcher Oberstufe – die Sekundarschule und die 7. und 8. Abschlußklasse – keine genügende Differenzierung bei der Zuteilung der Schüler erlaubten. Deshalb hat die 7. und 8. Klasse bei der Zürcher Bevölkerung an Vertrauen verloren, während die Sekundarschule sich des steigenden Andranges zu erwehren hatte. Als neues Zwischenglied sollen die Versuchsklassen diesen unbefriedigenden Zustand beheben. Ihre Initianten haben – in glücklicher Beschränkung – auf die Wesensart des zukünftigen Versuchsklassenschülers Rücksicht genommen. Als Unterrichtsprinzipien gelten deshalb: Lebensnähe, Anschaulichkeit, Selbständigkeit und Sicherung des Leistungserfolges. Neben den systematischen

Unterricht tritt der thematische und der Blockunterricht. Der Schüler interessiert sich und arbeitet mit, weil er das Unterrichtsproblem aus einer gemeinsamen Erfahrung aus der Schulküche, dem Garten, der Werkstatt oder von einer Besichtigung her kennt und erlebt hat. Die zahlreich ausgestellten Arbeiten bieten Beispiele für solche Unterrichtseinheiten (z. B. wie ein Ausflug an den Rhein den verschiedenen Fachgebieten erlaubt, sich bei der Bearbeitung zu beteiligen). Der handwerkliche Unterricht nimmt zusammen mit der Hauswirtschaft etwa einen Achtel der Gesamtstunden in Anspruch. Die Ausstellung gibt auch einen Einblick in den systematischen Unterricht, dessen Methodik auf ein vielfaches Üben und möglichst großer Anschaulichkeit aufbaut.

Die Schau ist in einer übersichtlichen und anregenden Weise geordnet. Sie zeigt allen Interessierten die sachliche und pädagogische Grundlage, von der aus eine Neugestaltung der Oberstufe gelingen könnte. *B. Sch., Zürich*

APPENZEL I.-RH. (-O-) *Dem Bericht des kantonalen Schulinspektors pro 1956/57 entnehmen wir von allgemeinem Interesse, was folgt: Vorab sei*

vermerkt, daß unser H.H. Schulinspektor Dr. F. Stark, der sich in kameradschaftlichem Wohlwollen der Sorgen und Mühen der Lehrerschaft annimmt, mit den Sekundar- und Realschulen ein großes und verantwortungsvolles schulisches Gebiet zu betreuen hat und es auch im Sinne einer zeitentsprechenden «Erneuerung» innerhalb der gegebenen Möglichkeiten bewältigt. – Bezüglich der nunmehr in allen Schulen des Landes ausprobierten selbstgewählten Schultypen gemäß neuem Gesetz spricht der Bericht von einem recht verschiedenartigen Bild. Während einzelne Schulkreise ihre guten Erfahrungen mit 8 Halbtagsschuljahren beibehalten wollen, haben andere das Begehren gestellt, zu einem andern Schultyp hinüberzuwechseln, u. W. zur Ganztagschule in der 5. und 6. bzw. 6. und 7. Klasse. Mit Recht wird verlangt, daß der ständigen Wechslerei im Typ ein Ende gemacht werde, weil durch dieses Hin und Her kein Fortschritt gesichert werden kann. – Unsere neuen Schulhausbauten im Gebiet der Hofwiese, Appenzell, gehen glücklicherweise dem Ende entgegen, so daß vermutlich nach Abschluß der Sommerferien die neuen Gebäulichkeiten bezogen werden können. Mit der modernen Turnhalle in unmittelbarer Nähe der Schulhäuser darf sich nunmehr Appenzell als auch in dieser Beziehung vorbildlich sehen lassen. Der Ausbau der Schulen im Hauptort, die Entlastung der großen Klassen und der vermehrte Zuzug in die Sekundar- und Realschulen bedingen bereits zusätzliche Lehrkräfte. – Nach vierjähriger Schultätigkeit an der Mädchenschule Appenzell legte die ehrw. Sr. Salesia Waltenberger das Zepter nieder. Anlässlich der Schlußprüfung durfte sie den tiefgefühlten Dank der Schulbehörde für ihr großes und opfervolles Wirken empfangen. An ihre Stelle wählte die Schulgemeinde Frl. Josefina Rechsteiner, die bisher in Wil erfolgreich tätig war. Wie an den Examen und Ausstellungen festgestellt werden konnte, ist in allen Schulen gut und planmäßig gearbeitet worden. Innerrhoden zählt gegenwärtig 1795 Schüler in den Primar-, Real- und Sekundarschulen. Diese verbuchen eine noch immer viel zu hohe Zahl von 423 unentschuldigtem Absenzen. Bezüg-

lich der gehaltenen Schulhalbtage herrschen einige Mißverständnisse, was in der Ortspresse bereits gerügt wurde. Man sollte in dieser Beziehung doch eine Lösung finden, die den Tatsachen entspricht und kein falsches Bild über den Schulbesuch des Kindes vermittelt.

AARGAU. Der aargauische Lehrerverein umfaßt die Lehrkräfte aller Schulstufen. Innerhalb dieser Organisation bestehen Untergruppen für Sekundarlehrer, Bezirkslehrer und die Lehrer höherer Schulen. Nun sind Bestrebungen im Gange, auch die Lehrkräfte der Primarschulen in einer besonderen Organisation zusammenzufassen, wie dies in anderen Kantonen auch ist. Zu diesem Zwecke wurde ein «*Arbeitsausschuß der Primarlehrerschaft*» vorgelesen.

Ein für den Kanton neuer Schultypus ist entstanden in den sogenannten *Berufswahlklassen*. Solche werden geführt in Aarau und Wettingen. Dieser neue Schultypus füllt das Wartejahr jener Knaben aus, die altershalber noch keine Lehre antreten können oder aus irgendeinem Grund noch keine Lehre beginnen wollen, weil sie sich noch zu keinem Beruf haben entschließen können.

Im Berichtsjahr 1956 stieg die *Zahl der Primar- und Sekundarschüler* von 36400 auf 37254 an. Die Zahl der Gemeindeschulabteilungen erhöhte sich um 26, diejenige der Sekundarschulen um 11. Der Zudrang zu den Bezirksschulen wird augenfällig illustriert durch die Vermehrung der Schülerzahl auf 6595 gegenüber 6013 im Vorjahre. Ein interessantes Bild bietet die Besucher-*tafel der fakultativen Fächer* an unseren Bezirksschulen: Latein 657, Griechisch 21, Englisch 1365, Italienisch 538, Instrumentalmusik 1304.

Der *hauswirtschaftliche Unterricht* für Mädchen, der für die Schülerinnen des 8. Schuljahres obligatorisch ist, wurde freiwillig von 1211 Mädchen besucht, was volle Anerkennung verdient. Weniger erfreulich ist die Tatsache, daß die Zahl der Schüler der *landwirtschaftlichen Fortbildungsschule* um fast 100 zurückgegangen ist. Bauernsöhne verlassen ihre von den Ahnen ererbte Scholle, derweilen Tausende von ausländischen Hilfskräften auf unseren Bauernhöfen arbeiten. Mit Ge-

nugtuung darf vermerkt werden, daß die aargauischen *privaten Erziehungsanstalten*, welche über 1100 Kinder betreuen, nun gesetzlich subventioniert werden.

Die *gewerblichen Berufsschulen* zählten 4622 Zöglinge, die kaufmännischen Berufsschulen 1585 Schüler.

Vonden aus der obligatorischen Volksschule entlassenen Schülern haben 3152 die Dienste der *Berufsberatung* in Anspruch genommen.

Wenn man zum Schluß die gewaltigen Opfer, welche Eltern, Gemeinde und Staat für die Jugend bringen, ins Auge faßt, dann drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf: Warum sprechen wir nicht mehr über diese Opfer zu unseren Schülern, die alles als so selbstverständlich ansehen? Dankbarkeit ist eine Tugend, die nicht unmodern wird und eine edle Blüte charakterlicher Vornehmheit ist. rr.

THURGAU. *Besoldungsgesetz*. Der thurgauische Große Rat hat die erste Lesung des Gesetzes über die Besoldung der Lehrkräfte und die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Schulen vorgenommen. Die zweite Lesung, die nach den Ferien Ende August stattfindet, wird kaum mehr viel ändern. Das Gesetz soll die materielle Lage der Lehrerschaft verbessern und damit behilflich sein, dem Lehrermangel zu steuern. Die minimalen Gemeindegroßbesoldungen sollen betragen: Primarlehrer, ledig 8000 Fr., verheiratet 8700 Fr., Primarlehrerinnen 7400 Fr., Sekundarlehrer, ledig 10400 Fr., verheiratet 11100 Fr., Sekundarlehrerin 9800 Fr. Zu diesen Minimalbesoldungen tritt vom 4. Dienstjahr an eine jährliche Erhöhung seitens der Gemeinde um 100 Fr. bis zum Betrag von 1000 Fr. vom 13. Jahr an. Die Wohnungsentschädigung ist inbegriffen, was eine Neuerung darstellt. Die verheirateten Lehrkräfte erhalten Sozialzulagen, wie sie für das Staatspersonal gelten, also 400 Fr. Haushalts- und 200 Fr. Kinderzulage, was für eine Familie mit 3 Kindern 1000 Fr. ausmacht. Verbessert werden auch die Besoldungen der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Eine Arbeitslehrerin mit 13 Dienstjahren erhält bei 5 Unterrichtstagen pro Woche 7800 Fr. Eventuelle Reisespesen werden vergütet. Zu den Gemeindeleistungen kommen

Mitteilungen

Dienstalterszulagen des Staates. Diese betragen, vom 4. Dienstjahr an jährlich um 130 Fr. steigend, für Lehrerinnen und ledige Lehrer vom 13. Jahr an 1300 Fr., für verheiratete Lehrkräfte, vom 4. Jahr um je 150 Fr. steigend, vom 13. Jahr an 1500 Fr. Die Arbeitslehrerinnen sind bei voller Beschäftigung (5 Wochentage) den Primarlehrerinnen hier gleichgestellt. Überdies erhalten Primarlehrer an Gesamtschulen mit 8 Klassen vom 3. Dienstjahr an 250, vom 5. 500 und vom 7. Dienstjahr an 750 Fr., Sekundarlehrer 300/600/900 Fr., Primarlehrer mit 1. bis 6. Klasse 125/250/375 Fr. Zu den Minimalbesoldungen (ohne Dienstalterszulagen) kommen Teuerungszulagen, die prozentual gleich sind wie jene der Staatsbeamten; gegenwärtig betragen sie 17%. Ein lediger Primarlehrer z. B. im 15. Dienstjahr bekäme also mindestens 8000 Fr. Grundbesoldung, 1000 Fr. Gemeindezulage, 1500 Fr. staatliche Dienstalterszulage, 1530 Fr. Teuerungszulage (17% von 9000 Fr.), zusammen 12030 Fr., ein verheirateter Primarlehrer mit 4 Kindern im 20. Dienstjahr: 8700 Fr. Grundbesoldung, 1000 Fr. Gemeindezulage, 1500 Fr. Staatszulage, 1200 Fr. Sozialzulage, 1650 Fr. Teuerungszulage (17% von 9700 Fr.), zusammen 14050 Fr. An einer Gesamtschule macht es für den ledigen Primarlehrer 12780 Fr., für den verheirateten 14800 Fr. aus. Nehmen wir noch das Beispiel eines verheirateten Sekundarlehrers mit 3 Kindern und 20 Dienstjahren: Grundbesoldung 11100 Fr., Gemeindezulage 1000 Fr., Staatszulage 1500 Fr., Sozialzulage 1000 Fr., Teuerungszulage 2157 Fr., zusammen 16757 Fr. Der Staat zahlt an die Gemeindeleistungen (Grundbesoldung, Sozialzulagen, Teuerungszulagen) je nach der ökonomischen Lage der Gemeinde 7 bis 80 Prozent Beitrag, an die Entschädigungen der Sekundarlehrer 20 bis 40 Prozent. Den Anstaltsschulen können Beiträge bis zu 75 Prozent der gesetzlichen Minimalbesoldungen gewährt werden. Es ist zu hoffen, daß das Gesetz vom Volk gutgeheißen werde.

a. b.

Lehren und nicht tun, das ist klein; lehren und tun, das ist groß und ganz.

PARACELsus

Einkehrtag für Lehrerinnen

Die *Sektion Aargau* des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz veranstaltet einen Einkehrtag für Lehrerinnen, zu dem auch Kolleginnen der Nachbarkantone herzlich eingeladen sind.

Datum: Sonntag, 1. September 1957

Ort: Im neuen Zwysighof, Wettingen

Referent: H. H. Prof. Dr. Leonhard Weber, Regens, Solothurn

Thema: *Die Liebe, ihr Wesen und ihre Verwirklichung*

Beginn: 9.30 Uhr. Autobus ab Baden 8.50 Uhr

Drei Vorträge, Abendmesse um 16.30 Uhr

Anmeldungen für das Mittagessen an Fräulein Verena Meier, Lehrerin, Villmergen AG.

Lehrerinnen-Exerzitien vom 30. September bis 5. Oktober

In Wolhusen. Thema: Die christliche Erzieherin im Aufbau einer bessern Welt, unter der Leitung von H. H. P. Kastner. – Anmeldungen an Exerzitienhaus Wolhusen LU. Tel. (041) 87 11 74.

Lehrer-Exerzitien vom 7. – 11. Oktober

In *Schönbrunn bei Zug*. Leitung: H. H. P. Beat Ambord. Anmeldungen an Leitung Bad Schönbrunn b. Zug. Tel. (042) 7 33 44.

Im *Exerzitienhaus St. Joseph in Wolhusen*. Leitung: H. H. P. Kastner. The-

ma: Der christliche Erzieher im Aufbau einer bessern Welt. – Anmeldungen an Exerzitienhaus Wolhusen LU. Tel. (041) 87 11 74.

Lehrer-Exerzitien für Kt. St. Gallen

Vom 6. bis 10. Oktober finden unter der Leitung von Hochw. Herrn Rektor Josef Gemperle SAC in der Oberwaid bei St. Gallen Exerzitien statt. Der Arbeitsausschuß zur Förderung katholischer Bildungsarbeit des Kantons St. Gallen gewährt namhafte Subventionen an die Lehrer aus dem Kanton St. Gallen. – Anmeldungen bis 7. September an H. H. Prof. B. Lehner, Marktgasse 76, Wil SG.

Unesco-Kurs in Vitznau

Die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission veranstaltet vom 14. bis 19. Oktober 1957 im SMUV-Ferienheim in Vitznau einen Informationskurs: *Orient – Okzident* über die *Kulturkreise Asiens*. Über den islamischen Kulturkreis spricht am Dienstag, 15. Oktober, Prof. Dr. C. Dubler; über den indischen Kulturkreis sprechen am Mittwoch die Herren Ranganatha Yogeshwar, Vindhychal Pandey und Habib Ahmad Siddiqui; über den buddhistischen Kulturkreis referiert am Donnerstag Prof. Dr. Edm. Rochedieu; der Freitag ist dem chinesischen Kulturkreis gewidmet (Dr. Kuoching Peng, Mlle Ella Maillard u. a.). Die einführenden Referate am Montag, 14. Oktober, halten die Herren Nationalrat Dr. E. Boerlin und Bundesrat Dr. Max Petitpierre.

Anmeldungen sind erbeten bis 15. September 1957 an Sekretariat der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission, Eidg. Politisches Departement, Bern. Anmeldegebühr ist gleichzeitig an Schweiz. Lehrerverein, Postcheck Zürich VIII 2623 einzuzahlen. Die Kosten für den Kurs betragen inkl. voller Pension Fr. 85.–.